(Aus der Ornithologischen Abteilung des Museums Koenig, Bonn):

Über einige Formen afrikanischer Webefinken *(Estrildidae)*

Von

H. E. WOLTERS, Geilenkirchen

Die Durchsicht des im Museum Koenig aufbewahrten Balgmaterials von *Granatina (Uraeginthus) bengalus* (L.) und *Lagonosticta senegala* (L.) ließ Zweifel an der Richtigkeit der seit der Darstellung W. L. Sclaters (Systema Avium Aethiopicarum, vo. 2, 1930) üblich gewordenen Rassengliederung dieser Vögel in den nördlichen Teilen ihres Verbreitungsgebietes aufkommen, und ein Vergleich mit dem liebenswürdigerweise durch die Herren Prof. Berlioz, Dr. J. Steinbacher, Prof. Stresemann und Dr. Mauersberger zur Verfügung gestellten Material der Museen Paris, Berlin und Frankfurt bestätigte die Berechtigung dieser Zweifel. Es soll daher im folgenden versucht werden, die geographische Variation der beiden genannten Webefinkenarten taxonomisch zweckmäßiger als bisher zum Ausdruck zu bringen. Für die mir bei meinen Untersuchungen geleistete Hilfe habe ich vor allem Herrn Prof. Niethammer (Bonn) meinen besonderen Dank auszusprechen.

1. *Granatina bengalus.*

Sclater (1930) folgte Lynes (Ibis, 66, p. 668, 1924), indem er den Namen *Uraeginthus bengalus perpallidus* Neumann 1905 zum Synonym von *„U." b. bengalus* (L.) erklärte. Der Name *perpallidus* wurde von Neumann Vögeln des Sudans gegeben (terra typica: Kaka am Weißen Nil), und diese sind nach dem von mir gesehenen Material (8 ♂♂ ad., 8 ♀♀ und juv.) oberseits grauer und fahler, weniger rehbräunlich als Stücke aus dem Senegalgebiet, der typischen Lokalität von *G. b. bengalus*. Von Riggenbach in Nord-Kamerun gesammelte Stücke des Berliner Museums stimmen mit Sudan-Stücken gut überein und sind deutlich verschieden von den brauneren Vögeln aus südlicheren Teilen Kameruns (s. unten). Es scheint, daß eine Cline zunehmender Helligkeit des braunen Gefieders von Süden nach Norden verläuft; am hellsten sind je ein ♂ aus Fanile (Sudan; le Roi leg.) und von Bol (Ostufer des Tschad-Sees; Laenen leg.) im Museum Koenig, während Stücke aus dem Gebiet des Bahr el Ghasal und des Bahr el Zeraf merklich dunkler sind; alle aber sind von den angrenzenden Rassen durch weniger bräunlichen Farbton zu unterscheiden. Bei der Schwierigkeit, die lokale Variationsbreite an Hand des zur Zeit zur Verfügung stehenden Materials zu erfassen, halte ich es für unangebracht, noch einmal hellere nördliche Stücke (für die dann vielleicht der Name *Uraeginthus bengalus barcae* Zedlitz 1911 Verwendung finden könnte, da das eine von mir aus dem Barka-Gebiet in West-Erythrea gesehene Stück dem von Fanile recht ähnlich, aber um eine Nuance bräunlicher ist, was auf einen hier beginnenden Übergang zu *G. b. schoana* schließen lassen könnte) subspezifisch von südlicheren, dunkleren *G. b.*

perpallida (Neum.) zu sondern. Ein ♀ von Potiskam, 250 km östlich Kano (Nord-Nigeria), aus dem Museum Wiesbaden (Laenen leg.), dessen Untersuchung ich Herrn Dr. Neubaur verdanke, ist ein wenig bräunlicher als Sudan-Stücke, doch wage ich nicht zu entscheiden, ob es sich dabei um individuelle Variation oder um einen zoogeographisch in diesem Gebiet zu erwartenden Übergang zwischen *G. b. perpallida* und *G. b. bengalus* oder *G. b. togoensis* handelt.

Stücke vom Senegal, aus Portugiesisch-Guinea, dem ehemaligen Französisch-Guinea und aus dem Französischen Sudan (außerdem Käfigvögel, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus dem Senegalgebiet importiert wurden) sind, wie schon Zedlitz (Journ. Orn., 59, p. 604, 1911) betonte, oben verhältnismäßig dunkel und rehbraun, deutlich rötlicher als *G. b. perpallida*. Dagegen habe ich Schwierigkeit, die Vögel des südlichen Kamerun und angrenzender Gebiete (Banyo, Ditam, Ostgrenze Kameruns, Gore, Fort Sibut, Fort Archambault), des südwestlichsten Sudans (Yei, südwestlich Redjaf) und Abessiniens, mit denen nach Mackworth-Praed und Grant (Birds of Eastern and North Eastern Africa, vol. 2, p. 1035, 1955), die von Sclater als *ugandae* Zedl. gesonderten Populationen identisch sind, von *G. b. bengalus* zu trennen. Im Braun der Oberseite finde ich keine stichhaltigen Unterschiede gegenüber *G. b. bengalus*, und abessinische Stücke sind durchaus nicht alle rötlicher braun als die übrigen; auch eine Neigung zu dunklerer und satterer Färbung der Oberseite ist nicht überall zu sehen, und einige Abessinier sind verhältnismäßig hell. Das Blau der Unterseite mag durchschnittlich ein wenig tiefer im Farbton sein und, unter gleichem Blickwinkel gesehen, oft vielleicht etwas mehr ins Grünliche ziehen, der rote Ohrfleck ist meist recht ausgedehnt; dennoch ist eine Rasse *Granatina bengalus schoana* (Neum.) höchstens in Serien von *G. b. bengalus* trennbar, und letzten Endes ist ihre Anerkennung nur deswegen zu empfehlen, weil zwischen ihrem Wohngebiet und dem von *G. b. bengalus* die anscheinend gut unterscheidbare *G. b. togoensis* wohnt.

Uraeginthus bengalus senafensis Reichw. 1911, dessen Typus ich untersuchte, ist intermediär zwischen *G. b. schoana* und *G. b. perpallida*.

Überhaupt dürfte *G. b. schoana* nach Norden gleitend in *G. b. perpallida* übergehen; ein wohl noch zu *G. b. perpallida* zu rechnendes Stück vom Bahr el Zeraf (R. Fendler leg.; Museum Koenig) zeigt ebenso wie ein Stück von südlich Faschoda (le Roi leg.; ebenfalls im Mus. Koenig) Anklänge an *G. b. schoana*, während ein Stück von Gore (Französisch-Äquatorialafrika; Mus. Frankfurt) etwas grauer als andere *G. b. schoana*, aber lebhaft blau ist. Eine Sonderung von *camerunensis* Reichw. 1911 von *G. b. schoana* scheint mir nicht möglich zu sein.

Aus Togo konnte ich zwei ♂♂ und ein ♀ (den Typus von *Uraeginthus bengalus togoensis* Reichw. 1911) aus dem Museum Berlin untersuchen und mußte feststellen, daß die drei Vögel von *G. b. bengalus*, wozu Lynes und Sclater Togovögel rechneten, deutlich verschieden und oberseits heller und mehr gelblichbraun sind; bevor Endgültiges gesagt werden kann,

müßte weiteres Material aus Togo und Ghana verglichen werden, doch sind die Berliner Stücke so auffällig verschieden, daß man geneigt ist, die Existenz einer Rasse *G. b. togoensis* (Reichw.) in Togo und vermutlich auch in den Nachbargebieten anzunehmen.

Im nördlichen Teil ihres Verbreitungsgebietes gliedert sich nach den vorstehenden Ausführungen *Granatina bengalus* also in folgende Rassen:

1. *Granatina bengalus bengalus* (L.)

Fringilla bengalus Linnaeus, Syst. Nat. 12. Ausg., p. 323 (1766): „Bengalen" = Senegal.

Oberseite heller oder dunkler rehbraun; Blau der Unterseite meist nicht sehr lebhaft.

Verbreitung: Senegal, Portugiesisch-Guinea, ehem. Französisch-Guinea, Französischer Sudan; Ostgrenze noch festzustellen; ostwärts wahrscheinlich in *G. b. perpallida* übergehend; das Übergangsgebiet dürfte vielleicht in Nord-Nigeria zu suchen sein. Die Verbreitung dieser Rasse umfaßt also im großen und ganzen den Westteil von Chapins Sudanese Arid und Sudanese Savanna.

2. *Granatina bengalus togoensis* (Reichw.)

Uraeginthus bengalus togoensis Reichenow, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 5, p. 228 (1911): Kratschi, Togo.

Bedarf der Bestätigung an größerem Material. Anscheinend oberseits mehr gelblich-rehbraun als *G. b. bengalus* und heller als diese.

Verbreitung: Aus Togo und Ghana bekannt; genaue Verbreitungsgrenzen noch zu ermitteln; wenn unterscheidbar, offensichtlich eine Lokalrasse, die nicht zu größeren zoogeographischen Gebieten in Beziehung gesetzt werden kann, auch nicht als Übergangsform zwischen *G. b. bengalus* und *G. b. schoana* zu deuten ist.

3. *Granatina bengalus schoana* (Neum.)

Uraeginthus bengalus schoanus Neumann, Journ. Orn., 53, p. 350 (1905): Ejere, Schoa, Abessinien. Syn.: *Uraeginthus bengalus ugandae* Zedlitz, Journ. Orn., 59, p. 606 (1911): Entebbe, Uganda. *Uraeginthus bengalus camerunensis* Reichenow, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 5, p. 228 (1911): Banjo, Kamerun. *Uraeginthus bengalus senafensis* Reichenow, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 5, p. 228 (1911): Senafe, Nord-Abessinien (Übergang zu *G. b. perpallida*).

Sehr ähnlich *G. b. bengalus,* im allgemeinen dunkel im Farbton; Blau der Unterseite lebhaft, vielfach etwas mehr ins Grünliche ziehend als bei *G. b. bengalus;* roter Ohrfleck des ♂ meist etwas ausgedehnter.

Verbreitung: Südlicher Teil des Savannengebietes von Kamerun, ostwärts durch das Ubangi-Schari-Gebiet (nördlich hier noch bei Fort Archambault, während weiter westlich, in Kamerun, auf gleicher Breite schon *G. b. perpallida* vorkommt), das Gebiet des oberen Uelle, Uganda (nach Chapin von hier südwärts bis Ruanda) und der südliche Sudan (im Gebiet des Bahr el Ghasal Übergang zu *G. b. perpallida)* bis Abessinien, ein

Gebiet, das im allgemeinen Chapins Cameroon Montane, Ubangi Savanna, Uganda-Unyoro, Abyssinian Highland und dem südöstlichsten Teil der Sudanese Savanna entspricht.

4. *Granatina bengalus perpallida* (Neum.)

Uraeginthus bengalus perpallidus Neumann, Journ. Orn., 53, p. 351 (1905): Kaka am Weißen Nil, Sudan. Syn.: *Uraeginthus bengalus barcae* Zedlitz, Journ. Orn., 59, p. 29 (1911): Barca-Gebiet, Nordwest-Erythrea.

Deutlich verschieden von allen vorstehend aufgeführten Rassen: Braun der Oberseite fahler, weniger rehbraun, ins fahl Gelblichgraue ziehend, meist recht hell; Blau der Unterseite meist nicht sehr intensiv; roter Ohrfleck gewöhnlich ziemlich ausgedehnt und anscheinend meist besser entwickelt als bei *G. b. bengalus.*

Verbreitung: Vom Tschad-See-Gebiet, Nord-Kamerun (Sagdsche, Sidderi usw.) und dem nördlichen Französisch-Äquatorial-Afrika (Fort Lamy) ostwärts bis zum mittleren Sudan (südlich von etwa 10⁰ n. Br. in *G. b. schoana* übergehend) und West-Erythrea; Westgrenze gegenüber *G. b. bengalus* vermutlich in Nord-Nigeria. Das Verbreitungsgebiet entspricht in der Hauptsache dem mittleren und östlichen Teil von Chapins Sudanese Arid.

Die restlichen, weiter südlich verbreiteten Rassen von *Granatina bengalus* wurden im Rahmen dieser Studie nicht untersucht; zwei offenbar zu *Granatina bengalus ugogoensis* (Reichw.) gehörende ♂♂ des Museums Koenig von Dodoma und von 200 km südlich von Aruscha (Tanganyika-Terr. sind oberseits so grau wie *G. b. perpallida,* während ein ♀ etwas bräunlicher ist und blau überflogenen Vorderscheitel hat; das Blau der Unterseite ist bei *G. b. ugogoensis* offenbar lebhaft und ausgedehnt. Die fahle, graue Färbung der Oberseite geht hier wie bei *G. b. perpallida* mit Verbreitung in relativ trockenen, regenarmen Gebieten einher.

Neben *G. b. bengalus, G. b. togoensis, G. b. schoana, G. b. perpallida* und *G. b. ugogoensis* dürften noch unterscheidbar sein die Rassen *G. b. brunneigularis* (Mearns), *G. b. kigomaensis* (Grant & M.-Praed), *G. b. katangae* (Vinc.) und vielleicht *G. b. semota* (White); der Untersuchung wert scheinen vor allem noch die Populationen der küstennahen Gebiete Ostafrikas zu sein, daneben natürlich das Verhältnis zu *Granatina angolensis* (L.) in dem von beiden Arten gemeinsam bewohnten Gebiet.

Untersuchtes Material: *G. b. bengalus:* 15; *G. b. togoensis:* 3; *G. b. schoana:* 42; *G. b. perpallida:* 28; *G. b. ugogoensis:* 3.

2. *Lagonosticta senegala*

Grant und Mackworth-Praed (Birds of Eastern and North Eastern Africa, vol. 2, pp. 1012-1014, 1955) haben die von Sclater (1930) zu einer einzigen Rasse, *Lagonosticta senegala brunneiceps* Sharpe, zusammengefaßten Populationen dieser Art aus dem Inneren Nordostafrikas auf zwei Rassen verteilt, ein Vorgehen, zu dem auch ich mich nach Durchsicht des Materials von *Lagonosticta senegala* in den oben genannten Samm-

lungen veranlaßt sehe. Im Gegensatz zu Grant und M.-Praed glaube ich aber annehmen zu müssen, daß mit dem Namen *L. s. rhodopsis* (Heugl.) eine südliche, satter gefärbte Form zu bezeichnen ist, während eine blassere nördliche Rasse wahrscheinlich den Namen *L. s. brunneiceps* Sharpe tragen muß, den die genannten Autoren für die Vögel Abessiniens und Erythreas verwenden.

Die Untersuchung von zwei ♂♂ aus dem Bahr-el-Ghasal-Gebiet im Museum Koenig, beide von le Roi gesammelt, zeigte, daß diese Vögel in der etwas dunkler braunen Oberseite und dem lebhafteren Rot der Unterseite, verglichen mit Stücken aus nördlicheren Gebieten des Sudans, abessinischen Bälgen sehr ähnlich sind; vor allem aber sind Vögel im Jugendkleid aus dem Gebiet des Bahr el Ghasal (2 Ex.; A. Koenig leg.) und des Bahr el Zeraf (1 Ex.; le Roi leg.) ganz wie Jungvögel und ♀♀ aus Abessinien, d. h. viel dunkler als Stücke aus den nördlicheren Gebieten des Sudans. Da *Estrelda rhodopsis* Heuglin, 1863, aus dem Bahr-el-Ghasal-Gebiet beschrieben wurde, gehört dieser Name der vor allem im Kleid der ♀♀ und Jungvögel gut kenntlichen dunkler und satter gefärbten Rasse, die sowohl Abessinien wie den südlichen Sudan bewohnt. Die westliche Verbreitungsgrenze dieser Rasse ist noch festzustellen; vermutlich reicht sie durch Chapins „Sudanese Savanna" westwärts bis ins östliche Französisch-Äquatorial-Afrika; ein ♂ von Fort Lamy (Niethammer leg.) im Museum Koenig ist ein klein wenig dunkler als Sudan- und Tschadsee-Stücke und könnte darin vielleicht einen Einfluß der dunkleren südlichen Rasse *rhodopsis* anzeigen.

Vögel von Bol, östlich des Tschadsees (1 ♂; Laenen leg.; Mus. Koenig), und Tamanrasset (3 ♂♂; Laenen leg., Mus. Koenig), die dorthin aus dem Gebiet von Agades eingeführt worden sind (s. Lhote, 1950), stimmen mit einer Serie von 8 ♂♂ aus dem nördlichen und mittleren Sudan im Museum Koenig und einem ♂ aus Erythrea (Aliberet; Schrader leg.) gut überein und sind auch sehr ähnlich 9 ♂♂ aus dem Somaliland im Museum Senckenberg, die aber oberseits stärker rot verwaschen sind. 12 ♀♀ und juv. aus dem nördlichen und mittleren Sudan im Museum Koenig sind ganz auffallend blasser und fahler gefärbt als 12 Stücke aus dem Bahr-el-Ghasal-Gebiet und Abessinien (Museen Bonn und Frankfurt), aber ebenfalls recht ähnlich 5 ♀♀ der Somali-Rasse *L. s. somaliensis* Salvad. aus dem Museum Senckenberg.

Es erhebt sich die Frage, mit welchem Namen die blassen Populationen vom Aïr und vom Tschad-See bis zum Sudan und Erythrea zu bezeichnen sind. Entgegen der Auffassung von Grant und M.-Praed scheinen Erythrea-Stücke der blasseren nördlichen Form nahezustehen; Zedlitz (Orn. Monatsber., 18, pp. 171-174, 1910), der umfangreicheres Material aus Erythrea untersuchen konnte, war der gleichen Ansicht, trennte erythräische Stücke ausdrücklich wegen der blasseren Färbung als besondere Rasse von den Abessiniern und nannte sie *L. s. erythreae* Neum. 1905 (terra typica: Adarte, Bogosland), ohne freilich zu bedenken, daß von Shelley

(Birds of Africa, vol. 4, pp. 258-259, 1905) inzwischen ein Stück von Maragaz im Anseba-Gebiet Erythreas zum Typus des Namens *Lagonosticta brunneiceps* Sharpe 1890 gemacht worden war, mit dem Zedlitz noch die südafrikanische Rasse von *L. senegala* bezeichnete. Ohne Zweifel muß also für die Stücke von Erythrea der Name *brunneiceps* verwendet werden, und da offenbar mindestens die Vögel des nördlichen und westlichen Teiles dieses Landes (in den tieferen Lagen des Ostens jenseits der Wasserscheide scheint die Art zu fehlen!) den Populationen des nördlichen und mittleren Sudans sehr nahe stehen, so darf man auch für diese den Namen *L. s. brunneiceps* Sharpe verwenden, der damit allerdings einen ganz anderen Sinn als bei Grant und M.-Praed erhält.

L. s. brunneiceps hat nichts zu tun mit *L. s. flavodorsalis* Zedl., die von Grant und M.-Praed in das Verbreitungsgebiet ihrer *L. s. rhodopsis*, die in etwa der hier angenommenen Rasse *L. s. brunneiceps* entspricht, mit einbezogen wird. Die von mir gesehenen Vögel aus Nord-Kamerun sind am ähnlichsten der *L. s. senegala* (L.) (Stücken vom Senegal, Gambia und dem Franz. Sudan), die ♂♂ wie bei dieser Rasse mit lebhaft gelblich-rotbraunem (gegenüber fahlbraunem) Rücken, und sie entsprechen der Beschreibung durch Graf Zedlitz. Das Rot der Unterseite ist blasser, mehr rosenrot als bei Senegalstücken, und darin nähert sich *flavodorsalis* der Rasse *L. s. brunneiceps*; freilich ist auch ein Vogel aus dem Französischen Sudan ohne genauere Fundortangabe (de Cotte leg.; Museum Paris) kaum lebhafter rot; er mag vielleicht wirklich noch zu *flavodorsalis* gehören, deren Westgrenze nicht feststeht. Ein Stück von Fort Lamy aus dem Pariser Museum, im Juli 1934 von Malbrant gesammelt, stimmt mit *L. s. flavodorsalis* überein, während ein anderes Stück, ebendort im Februar 1954 von Niethammer gesammeltes Stück viel besser zu *L. s. brunneiceps* paßt. Dem verschiedenen Abnutzungsgrad des Gefieders sind die erheblichen Unterschiede in der Oberseitenfärbung nicht zuzuschreiben, vielmehr vermute ich, daß Fort Lamy im Grenzgebiet zwischen der südlicher verbreiteten *L. s. flavodorsalis* und der nördlicheren *L. s. brunneiceps* liegt oder aber das *brunneiceps* ähnliche, nur um ein geringes dunklere (und damit vielleicht zu *L. s. rhodopsis* hinüberweisende) Stück von Fort Lamy ein umherstreichender Vogel war: für andere Rassen von *L. senegala* ist weites Umherstreichen nachgewiesen.

Die Rassen von *Lagonosticta senegala* sind im nördlichen Teil des Verbreitungsgebietes also folgende:

1. *Lagonosticta senegala senegala* (L.)

Fringilla senegala Linnaeus, Syst. Nat., 12. Ausg., p. 320 (1766): Senegal.

♂ am Rücken tief gelbbraun, stark rot verwaschen, so daß rötlichgelbbraun erscheinend, im abgetragenen Gefieder wohl weniger rötlich; Rot der Unterseite lebhaft und leuchtend karminfarben.

Verbreitung: Senegal, Gambia; Ostgrenze gegenüber *L. s. flavodorsalis* nicht festgestellt, vielleicht in Nigeria.

2. *Lagonosticta senegala flavodorsalis* Zedl.

Lagonosticta senegala flavodorsalis Zedlitz, Orn. Monatsber., 18, p. 172 (1910): Rei Buba, nördl. Kamerun.

Sehr ähnlich *L. s. senegala,* aber unterseits wohl stets blasser rot, mehr rosenrot; Unterschwanzdecken heller, fahl gelblichgrau; ♀ wohl etwas blasser als das von *L. s. senegala.*

Verbreitung: Grasland Kameruns, westlich nach Angabe Bannermans (Bds. of Tropical West Africa, vol. 7; 1949) bis Nigeria (Ibi), ostwärts noch in Fort Lamy, vielleicht auch in Teilen des Schari-Gebietes, jedoch sind Angaben in der Literatur über die Verbreitung dieser Rasse wenig brauchbar, da sie in neuerer Zeit vielfach mit *L. s. brunneiceps* durcheinandergeworfen wurde. Ob das oben erwähnte unterseits ziemlich blaß rote Stück aus dem Französischen Sudan (ohne genaueren Fundort) noch zu *L. s. flavodorsalis* gehört oder ein sehr blasses Stück der Nominatrasse darstellt, muß ich dahingestellt sein lassen.

3. *Lagonosticta senegala brunneiceps* Sharpe

Lagonosticta brunneiceps Sharpe, Cat. Bds. Brit. Mus., vol. 13, p. 277 (1890): Maragaz (Erythrea) (nach Bestimmung von Shelley, 1905). Syn.: *Lagonosticta senegala erythreae* Neumann, Journ. Orn., 53, p. 349 (1905): Adarte, Bogosland.

♂ oberseits sandbraun oder fahl erdbraun, nicht oder nur schwach rot verwaschen; unterseits ziemlich blaß rot, ähnlich *L. s. flavodorsalis,* und im allgemeinen merklich blasser als bei *L. s. rhodopsis;* ♀ ober- und unterseits blaß und fahl im Farbton. viel blasser als ♀ von *L. s. rhodopsis.*

Verbreitung: Mindestens von Aïr im Westen ostwärts durch die trockeneren Steppengebiete am Südrande der Sahara (von Malbrant selbst für das Ennedi-Gebiet genannt und im Hoggar vom Menschen eingebürgert) bis zum nördlichen und mittleren Sudan (nordwärts am Nil bis etwa 20° n. Br.) und Erythrea, wo der Übergang zu *L. s. rhodopsis* stattfinden dürfte.

4. *Lagonosticta senegala rhodopsis* (Heugl.)

Estrelda rhodopsis Heuglin, Journ. Orn., 11, p. 166 (1863): „Wau", Bahr el Ghasal. Syn.: *Lagonosticta senegala abayensis* Neumann, Journ. Orn., 53, p. 349 (1905): Giditscho-Insel im Abaya-See (nach Grant und M.-Praed; keine Stücke untersucht); *Lagonosticia senegala carlo* Zedlitz, Orn. Monatsber., 18, p. 172 (1910): zwischen Djaldessar und Harrar, Abessinien.

Von *L. s. brunneiceps* im männlichen Geschlecht durch dunkleres Erdbraun der Oberseite und satteres, lebhafteres Rot der Unterseite unterschieden; ♀ ober- und unterseits viel dunkler als ♀ *L. s. brunneiceps.*

Verbreitung: Vom Bahr-el-Ghasal-Gebiet (Westgrenze unbekannt) ostwärts bis Abessinien; *L. s. abayensis* Neum., von Grant und M.-Praed als Synonym hierher gezogen, bezieht sich vermutlich auf eine zwischen *L. s. rhodopsis* und *L. s. somaliensis* intermediäre Population.

5. *Lagonosticta senegala somaliensis* Salvad.

Lagonosticta somaliensis Salvadori, Mem. Accad. Torino, (2), 44, p. 557 (1894): Ogaden, Ost-Abessinien.

Sehr ähnlich *L. s. brunneiceps*, ♂ oberseits äußerst blaß erdbraun, aber stärker rot verwaschen als *L. s. brunneiceps*; ♀ vielleicht nicht ganz so blaß wie bei *L. s. brunneiceps*.

Verbreitung: Italienisch-Somaliland und angrenzendes Ost-Abessinien.

Weitere unterscheidbare Rassen der Art dürften sein: *L. s. ruberrima* Reichw. (davon nach Grant und M.-Praed *L. s. kikuyuensis* Van Som. nicht zu trennen), *L. s. rendalli* Hart. und *L. s. pallidicrissa* Zedl. Es zeigt sich eine deutlich ausgeprägte Entsprechung zwischen blasserer Gefiederfärbung und trockenem Klima des Wohngebietes.

Untersuchtes Material: *L. s. senegala:* 5; *L. s. flavodorsalis:* 5; *L. s. brunneiceps:* 26; *L. s. rhodopsis:* 25; *L. s. somaliensis:* 17.

Anschrift d. Verf.: H. E. Wolters, Geilenkirchen b. Aachen, Nikolaus-Becker-Str. 28.

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Wolters Hans Edmund

Artikel/Article: Über einige Formen afrikanischer Webefinken (Estrildidae) 200-207